

Das Potential wecken



■ Wirtschaftskraft aus dem Konzertsaal: Die Kulturwirtschaft in Bonn hat einen Umsatz von jährlich fast 80 Millionen Euro.

Wirtschaftskraft bemisst sich danach, womit Menschen ihr Geld verdienen und wofür sie es ausgeben. Für Bonn ist dabei die Kulturwirtschaft mit einem jährlichen Umsatz von fast 80 Mio Euro von größter Bedeutung. Das hat das Hamburger Weltwirtschaftsinstitut (HWI) 2014 berechnet.

Bonn. Fast 12 Prozent der Bonner Unternehmen sind der Kulturwirtschaft zuzurechnen (Musik, Film, Rundfunk, Design, Kunst, Architektur, Museen, Medien). Über 7.000 Menschen sind in diesem Bereich sozialversicherungspflichtig beschäftigt. Dazu kommen 1.350 freiberufliche Künstler.

Allein über den kommunalen Anteil an der Umsatz- und Einkommensteuer fließen durch die Kulturwirtschaft jährlich über 10 Mio Euro in die Stadtkasse. Zu diesen direkten Steuereinnahmen kommt die sog. „Umwegrendite“. Die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft DHPG hat

schon 2009 zum Beethovenfest festgestellt: „Für 1 Euro an städtischem Zuschuss fließen 4,15 Euro an die Unternehmen der Region.“

Für diese Wertschöpfung durch Kultur sind zwei Faktoren wichtig: Das Konsumverhalten der örtlichen Bevölkerung und die Attraktivität für Touristen. Welches Potential hier schlummert zeigt die Bonner Museumslandschaft mit über 1,5 Mio Besuchern jährlich. Davon kommen etwa ein Drittel aus der Region, zwei Drittel sind auswärtige Gäste. Attraktionen sind vor allem die Bundes-Leuchttürme Haus der Geschichte und Bundeskunsthalle.

Bezogen auf die Einwohnerzahl liegt Bonn bei den Museumsbesuchen im Bundesvergleich auf Platz vier hinter den Museumsstädten Dresden, Berlin und München. Auch bei den Opern- und Theaterbesuchern hat Bonn einen Spitzenplatz hinter Stuttgart und Dresden, wobei 60 Prozent der etwa 500.000 Besuche auf Privattheater (z. B. Pantheon, Haus der Springmaus, Contra-Kreis-Theater) entfallen.

Nur im unteren Mittelfeld der 30 größten Städte liegt die Beethovenstadt Bonn

ausgerechnet bei der Musik. Mit etwa 100.000 klassischen Konzertbesuchern wird noch nicht einmal das lokale Potential ausgeschöpft, denn etwa 80.000 der Kölner Konzertkarten werden an Bonner verkauft. Und jeder weiß: Für ein Konzert in der alten Beethovenhalle reist kaum jemand nach Bonn. Mehrzweckhallen sind keine anziehenden Konzertsäle. Mit dem von der Zögerlichkeit der Bonner Kommunalpolitik verursachten Ende des Beethoven-Festspielhauses wurde die Chance verpasst, hier für Bonn neues Potential zu erschließen. Eine Studie der Universität St. Gallen über das Festspielhaus in Baden-Baden ergab 2014, dass dort einem Aufwand von jährlich 4,3 Mio. € eine Wertschöpfung von jährlich 60 Mio gegenübersteht.

Gerade bei der Musik gibt es also noch deutliches Wachstumspotential: Während in Bonn der Umsatz der Kulturwirtschaft pro Einwohner bei etwa 2.500 Euro liegt, sind es bei den Spitzenreitern in Köln fast 7.000 Euro. Wer sich vor Augen hält, dass Beethoven ebenso lang in Bonn gelebt hat wie Mozart in Salzburg – nämlich 22 Jahre – kann die

Zukunftschancen klar erkennen. Deshalb bleibt die Profilierung als Beethovenstadt auch nach dem Ende des Festspielhauses für Bonn eine der wichtigsten Zukunftsperspektiven – sowohl in kultureller als auch in wirtschaftlicher Hinsicht.

Text: Stephan Eisel
Foto: M. Sondermann/Stadt Bonn

Zur Person



Stephan Eisel: Ist ehemaliger Bonner Bundestagsabgeordneter. Er hat Politik- und Musikwissenschaft studiert und ist u.a. ehrenamtlicher Vorsitzender der „Bürger für Beethoven“ und im Sprecherkreis des „Kulturkreis Bonn“.

Hätten Sie's gewusst?

Im Kulturstädteranking...

...des Hamburger Weltwirtschaftsinstituts (HWWI) belegt Bonn 2014 hinter Stuttgart, München, Dresden und Berlin Platz 5.

Bei den Museen...

...waren die Hauptattraktionen 2014 das Haus der Geschichte (700.000 Besucher jährlich), die Bundeskunsthalle (360.000), das städt. Kunstmuseum (139.000), das LVR-Landesmuseum (98.000), das Museum Koenig (90.000) und das Beethoven-Haus (78.000).



Als Musikstadt...

...verzeichnet Bonn 90.000 Besucher klassische Sinfoniekonzerte, 80.000 Besucher der Oper, über 50.000 Besucher in Kammermusikkonzerten, 40.000 Besucher im Musiktheater (Musical, Tanz usw.). Es gibt in der Beethovenstadt über 150 Chöre, etwa 50 Laienorchester unterschiedlichster Größe sowie vielfältige Formen der Kirchenmusik. Die städtische Musikschule hat mehr als 5.000 Schüler.

Hinter Bielefeld...

...Braunschweig, Mönchengladbach oder Chemnitz liegt Bonn bei den öffentlich geförderten Theater- und Opernsitzplätzen - bezogen auf die Einwohnerzahl nur auf Platz 15 der 30 größten deutschen Städte. Bei den Ausgaben für öffentliche Bibliotheken rangiert Bonn sogar nur auf Platz 26.



Im Kulturkreis Bonn...

...haben sich seit 2011 inzwischen 60 Vereine zusammengeschlossen, die sich ehrenamtlich für das Bonner Kulturleben engagieren. Sie repräsentieren über 25.000 Mitglieder.

Die größten Kulturvereine...

...sind in Bonn die Bürger für Beethoven (1.500 Mitglieder), der Kunstverein Bonn (800), der Verein Beethoven-Haus (700) und die Opernfreunde (700). Dazu kommt als Besucherorganisation die Theatergemeinde mit 11.400 Mitgliedern. Von den zehn mitgliederstärksten Vereinen in Bonn kommen jeweils vier aus dem Bereich Sport sowie jeweils drei aus dem Bereich Kultur und Sport



Als „Immaterielles Kulturerbe“...

...wurde der rheinische Karneval 2015 von der von der Deutschen UNESCO-Kommission anerkannt. Allein in Bonn generiert er Jahr für Jahr einen Umsatz von mindestens 15 Mio Euro.

Umwegrentabilität...

...ist der wirtschaftliche Ertrag z. B. einer kulturellen Einrichtung jenseits unmittelbarer Betriebseinnahmen wie z. B. dem Ticketverkauf. Geld, das neben dem Besuch einer Kulturveranstaltung für Übernachtungen, Restaurantbesuche oder im Einzelhandel ausgegeben wird gehört ebenso dazu wie Ausgaben der Kultureinrichtungen etwa durch Aufträge an regionale Handwerker.